

H.O.M.E.

Das Designmagazin zum Wohlfühlen

NULL CO₂,
NULL KM,
NULL MÜLL

Designer Matteo Thun
auf der Spur

MODERN ART

Echte Meister
des Fakes

Das Gute so nah

DAS HEFT FÜR EIN GUTES HERZ

ENERGIESPAREN: 50 Apps zum Stromsparen zu Hause

SCHATZ EUROPA: Die kleine Rohstoff-Reise vor Ort

ENTWICKLUNGSHILFE: Designer tun Gutes

CITYGUIDE Bleib mal stehen in Bozen

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Willkommen in der Green H.O.M.E.!

10 Jahre Nachhaltigkeit – in H.O.M.E. zu Hause

Das Nachhaltigkeitsprinzip des Designers Matteo Thun basiert auf den drei Nullen: null CO₂, null Kilometer, null Müll.

Diesen Anspruch festigt der Design-Routinier in dieser **H.O.M.E.** in einem exklusiven Interview. Der Südtiroler und Mitbegründer von Memphis ist ein globaler Local-Hero des guten Gedankens an Ressourcen und Erhaltung von Lebensqualitäten. Ihm in dieser Green Issue der Nachhaltigkeit – die wir bereits seit 10 Jahren immer im Juni herausbringen –, die Ehre zu erweisen, gebührt dem Form-Missionar wie keinem anderen. Sein Ziel mag Utopie sein, aber wir alle sollten versuchen, dort anzukommen. Matteo Thun ist auf dem Weg. In dieser **H.O.M.E.** teilt der Designer den Wissensstand.

In einer der ersten Green **H.O.M.E.** habe ich im Editorial geschrieben: Sustainability saves Design!

Heute schreibe ich es nochmals und in noch festerer Überzeugung. Die Herausforderung, bereits im Gestaltungsprozess der Ressourcenschonung und lokalen Produktion den Vorrang zu geben, hat Design eine neue, nachhaltige Tiefe verliehen.

Aus diesem Grund ist **H.O.M.E.** als Designmagazin befugt und berufen, der Schönheit den Sinn voranzustellen, ohne die Schönheit dabei in Zweifel zu ziehen. Aus diesem Grund mache ich gerne Juni für Juni dieses Heft, obwohl der zweite Gedanke, der in den Dingen steckt, von dem einen oder anderen noch zu wenig beachtet wird.

Heute ist es auch mal Zeit, ein paar bekannte Designer von ihrer idealistischen, Welt verbessernden Seite zu zeigen. Designer als Entwicklungshelfer stehen im Beitrag des Designjournalisten Norman Kietzmann im Mittelpunkt. Sie werden ab Seite 56 staunen, was da wer möglich macht.

Räumliche Nähe ergibt zwangsläufig den braven CO₂-Footprint. Regionalität spart Energie. Diese Ausgabe hat als Schwerpunkt diese Regionalität zum Thema. Wo bleibt die Identität eines Ortes in einer globalisierten Welt? Ist die Handwerkskunst Teil einer Identität und wie wird sie durch Rohstoffvorkommen bedingt?

Sie werden nicht alle Antworten in diesem Heft finden, aber gute Ansätze auf dem Weg zum Ziel der drei Nullen. Und dieser Weg ist noch weit ...

Feel at **H.O.M.E.** – Sie sind zu Hause.
Viel Vergnügen!



Alexander Geringer
CHEFREDAKTEUR

Die nächste Ausgabe erscheint am 13. Juli 2017



SCHRAMM 
HANDMADE IN GERMANY

CALM

DESIGN BY

SEBASTIAN HERKNER

WWW.SCHRAMM.AG

Bauen mit frischen Zutaten

Wenn Matteo Thun ein neues Hotel plant, dann kommen die Materialien und Arbeitskräfte aus dem direkten Umkreis. Mit H.O.M.E. sprach der Architekt in seinem Mailänder Studio über die Bedeutung von Regionalität, sein Klapprad und warum Essen für ihn eine wichtige Inspirationsquelle ist

INTERVIEW JUDITH JENNER
FOTOS FEDERICO MARIN



GRÜN GEWINNT

In seinem Mailänder Studio entwirft Matteo Thun seit 1984 Designobjekte wie Stühle, Leuchten und Espresso-Tassen, aber auch Hotels oder Spas. Bei allen Projekten hat Nachhaltigkeit einen zentralen Stellenwert



NATURVERBUNDEN

Das Vigilus Mountain Resort in Matteo Thuns Heimat Südtirol verkörpert seinen Leitspruch „Eco, not ego“. Die Natur spielt in dem ersten Klimahaus-A-Hotel Italiens die Hauptrolle

Sie sind in Südtirol aufgewachsen. Was bedeutet für Sie Heimat? Für mich ist Heimat überall dort, wo ich mich wohlfühle. Das ist nur begrenzt mit Südtirol verbunden, weil ich nur 18 Jahre meines Lebens dort verbracht habe.

Gab es eine Schlüsselerinnerung, die Sie darin bestärkte, Architekt zu werden? Die Schlüsselerfahrung war meine Mutter, die Architektin war. Obwohl sie den Beruf nur wenige Jahre ausgeübt hat, habe ich natürlich eine Affinität zur Kultur- und Architekturlandschaft Südtirols, insbesondere zu den Südtiroler Schlössern. Bis heute prägt mich die Dreidimensionalität der Berglandschaft, insbesondere der Dolomiten. Als Architekt plant man ja in Volumen und ihrer Wechselwirkung von innen und außen. Das heißt, meine Jugend war ein Trainingslauf für die Architektur.

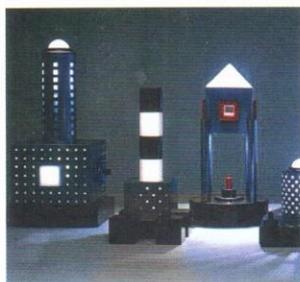
Welche Rolle spielt für Sie der räumliche Kontext eines Projekts? Der räumliche Kontext ist das A und O. Es geht daher am Anfang immer darum, die Seele des Ortes zu erfassen. Ein chinesischer Investor fragte mich gestern: What is your style? Die Antwort ist:

There is no style, denn ein Haus in den Alpen ist etwas anderes als ein Haus am Meer, ein Hotel in Hamburg ist anders als ein Hotel in Frankfurt, ein Spital im Wald ist anders als ein Spital in der Stadt. Sich dem anzupassen, ist ein spannender Teil meines Berufs.

Wie erfassen Sie einen solchen Raum? Eine Kulturlandschaft zu verstehen, bedeutet die Menschen zu verstehen, das Essen zu verstehen, das Klima zu begreifen, und zwar sowohl das Klima, das durch Menschen, als auch das Klima, das durch die Witterung geprägt ist. All das zusammen ist ein Mix, aus dem man eine bestimmte architektonische Idee entwickelt.

Verbringen Sie dann eine gewisse Zeit in der Region? Ja, ich übernachtete dort, gehe essen und versuche vor allem, auch den Sonnenstand zu verstehen. Die Sonne ist ein ganz wichtiger Faktor in der Architektur. Ohne Nordpfeil kann man nicht planen. Ganz wichtig ist auch, die Ernährung zu verstehen. Wir sind primär durch unsere Ernährung geprägt, und durch die Frische der Ernährung definiert sich auch die Frische der Architektur. Nicht umsonst heißt es: Man ist, was man isst.

AUSGEWÄHLTE ENTWÜRFE VON MATTEO THUN & PARTNERS



Tischlampen
BIEFFEPLAST, 1985



Walking Coffee Pots
WMF, 1987



Suppersassi
ROSSI DI ALBIZZATE, 1999



Tam Tam
MAGIS, 2002



Choose
ARTEMIDE, 2005



Ofurò
RAPSEL, 2008



Arba
BELUX, 2009



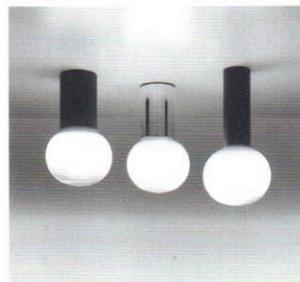
Onto
DURAVIT, 2011



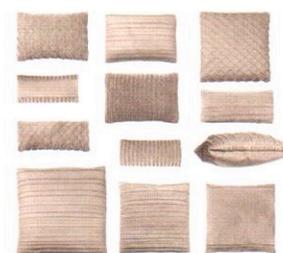
Twine
HORM, 2011



La Cucina
RIVA 1920, 2012



Laguna
ARTEMIDE, 2013



Belle de Jour
BAXTER, 2013



DuraStyle
DURAVIT, 2013



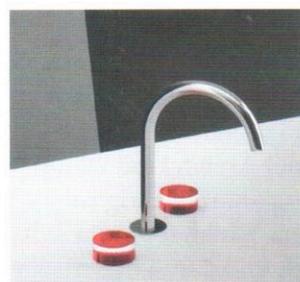
Hotel Palazzi
OBJECT CARPET, 2013



Aquaclean Sela
GEBERIT, 2014



Godard
BAXTER, 2015



Nice
FANTINI, 2016



Icon
RIVA 1920, 2016



Matteo Thun Edition
KLAFS, 2016



Carmen, Matteo Thun Atelier
für VERY WOOD, 2017



MESSERSCHARF

Seit zehn Jahren gestalten Matteo Thun und sein Designpartner Antonio Rodriguez Messer und Küchenhelfer für ZWILLING. 2016 eröffnete in Shanghai der von ihrem dort ansässigen Büro gestaltete Fabrik-Showroom mit integrierter Kochschule

„Unser Nachhaltigkeitsprinzip basiert auf den drei Nullen: null Kilometer, null CO₂ und null Müll“

MATTEO THUN

Wie schaffen Sie es, dass Regionalität nicht in Kitsch abgeleitet? Ob mir die Balance gelingt, wird die Zukunft zeigen. Man beurteilt normalerweise nach ein bis zwei Generationen, ob Architektur technisch und ästhetisch hält. Ich kann nur sagen, dass die Persiflage und die flache Interpretation der Bauernhöfe und Schlösser meiner Heimat nicht meine Zuneigung findet. Ich glaube, dass das sehr häufige Argument von Hoteliers in Südtirol „Der Kunde will es so“ nicht zutrifft. Wer ist der Kunde? Und wer sagt, er will es so? Damit sollten wir wirklich Schluss machen. Daher auch meine nicht immer ganz positive Haltung zu dem, was in meiner Heimat geschieht.

Welche Bedeutung hat Regionalität in Ihrem Nachhaltigkeitskonzept? Hundert Prozent. Die Seele des Ortes zu begreifen, bedeutet regional zu denken und nicht international. Für uns zählt lokale Individualität. Das gilt für urbane Architektur genauso wie für extraurbane, für Freizeitarchitektur genauso wie für ein Bürogebäude. Ein Bürogebäude sollte die Seele, die Individualität eines Unternehmens wiedergeben, und jedes Unternehmen hat seine eigene Seele. Vor diesem Hintergrund sind die Office Towers in meiner zweiten Heimat Shanghai nicht gerade das Gelbe vom Ei.

Bedeutet Regionalität nicht auch Begrenzung, zum Beispiel in Hinblick auf die Materialien, die zur Verfügung stehen? Überhaupt nicht. Unser Nachhaltigkeits-

prinzip basiert auf den drei Nullen: null Kilometer, das heißt, Materialien sollen aus der Region kommen. Die Faustregel ist, dass ein Lastwagen an einem Tag das Material an die Baustelle bringen kann. Die zweite Null ist null CO₂, das heißt, kontrollierte Emissionen, und die dritte Null heißt null Müll. Darunter verstehe ich nicht den differenzierten Abfall, sondern das Rückbauen eines Gebäudes. Es gibt eine Geburt und es gibt auch ein Ende für ein Gebäude. Architekten denken sehr oft nur an die Geburtsstunde und nicht an das Ende. Das Prinzip des Life-Cycle-Managements ist uns sehr wichtig.

Fällt es Ihnen schwer, Ihre Auftraggeber von dieser Philosophie zu überzeugen? Nein. Oft stellt sich schon im ersten Gespräch heraus, dass man sich nicht findet, und dann ist das Projekt gestorben, bevor es begonnen hat.

Wie nachhaltig kann ein Neubau überhaupt sein? Natürlich sollte man zuerst den Bestand nutzen und erst dann in den Neubau gehen. Es gibt aber auch Orte, die so diffizil sind, dass es besser ist, nicht zu bauen. Wenn die Landschaft es nicht erlaubt, sollte man nicht bauen.

Mit Matteo Thun Atelier haben Sie Ihre eigene Kollektion aus handwerklich produzierten Designobjekten geschaffen. Wie kam es dazu? Wir wollten in unserer

HERRSCHAFTLICH SPEISEN

Das mit einem Michelin-Stern ausgezeichnete Dopolavoro ist eines der Restaurants auf der Isola delle Rose in der venezianischen Lagune. Es ist Teil des JW Marriott Venice Resort & Spa



EINHECKEN, BITTE!

Den einst zur Deutschen Bundesbahn gehörenden IntercityHotels gibt Matteo Thun einen neuen Schliff. In Duisburg und Braunschweig können Reisende bereits erleben, wie es sich in den zeitlos und nachhaltig umgestalteten Häusern übernachten lässt

STECKBRIEF

Matteo Thun wurde am 17. Juni 1952 in Bozen in Südtirol geboren. Er studierte Architektur an der Universität von Florenz und war 1981 einer der Mitbegründer von Sottsass Associati und der Designgruppe Memphis. Er eröffnete 1984 sein eigenes Büro und gründete 2001 in Mailand mit Antonio Rodriguez und Luca Colombo Matteo Thun & Partners. Als Architekt entwarf er zahlreiche Hotels sowie Designs für Leuchten, Geschirr, Armaturen, Teppiche und Möbel. Für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem erhielt er dreimal den Compasso d'Oro.

Architektur den Kreis dahin gehend schließen, dass wir Architektur, Innenarchitektur, Styling, Licht- und Landschaftsplanung und auch die Qualität der Objekte selbst definieren. Das heißt, wenn etwas schiefeht, sind immer wir schuld. Es gibt keine Schuldzuweisung an Dritte. Ein Stuhl muss mit seinen Stoffen, seinen Farben, in seiner Linie genauso gut passen wie die Architektur selbst. Demzufolge ist es eigentlich ganz normal, dass man auch Beleuchtung und Möbel selbst macht, selbst kontrolliert und selbst produziert.

Sie arbeiten dafür mit Handwerkern aus Italien zusammen. Warum finden Sie es wichtig, diesen Betrieben eine Plattform zu geben? Das Risiko, dass bestimmte Handwerksbetriebe aussterben, können wir durch gute Aufträge aus dem Hotelgeschäft teilweise beeinflussen. Die Betriebe stellen kleine und mittlere Serien her. So bleibt das Handwerk wettbewerbsfähig. Keramik aus der Toskana, Stühle aus Ligurien, Glas aus Murano ...

Niemand ist perfekt. Verstoßen Sie selbst manchmal gegen Ihre Prinzipien in Sachen Nachhaltigkeit? Das sollte nicht sein. Ich habe 2006 mein Auto verkauft

und werde nie wieder ein Auto besitzen. In der Stadt fahre ich ein Klapprad und in den Bergen ein Elektrofahrzeug. Auch unsere Mitarbeiter in Mailand kommen ausschließlich mit dem Rad zur Arbeit. In China kommen sie größtenteils mit einem Elektrorad, einem chinesischen Modell, das – unglaublich, aber wahr – 80 Dollar kostet. Ich glaube, die Zukunft gehört nicht den Vierrädern, sondern den Zweirädern.

Nur das Fliegen können Sie wahrscheinlich nicht vermeiden. Die Emissionen lassen sich mit Easyjet oder Ryanair zumindest verbessern. Diese Airlines haben zumeist voll ausgebuchte Flüge. Dadurch ist die Emission pro Fluggast geringer als bei den leeren Alitalia-Flügen.

Wie beurteilen Sie insgesamt die Bemühungen um nachhaltiges Bauen in Europa und der Welt? Ich bin sehr zuversichtlich. Wir als Architekten und das Baugewerbe generell haben eine ethische Verpflichtung, und dem sollten wir nachkommen, und dann wird wohl auch der strohblonde Mann in Washington einsehen, dass es sich lohnt, das Klima zu berücksichtigen. H.